

Eine Zeitschrift
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Gegründet im Jahre 1868

Nr. 5 | 1. März 1932 | 64. Jahrgang

Hyrum G. Smith †

Hyrum G. Smith.

Hyrum Gibbs Smith, der Präsidierende Patriarch der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, wurde am 8. Juli 1879 in South Jordan, Utah, als der Sohn von Hyrum F. Smith und Annie M. Gibbs geboren. Sein Großvater John Smith, der damalige Präsidierende Patriarch der Kirche, segnete ihn am 14. Oktober 1879. Als er ungefähr ein Jahr alt war, zogen seine Eltern nach Snake River, Idaho, um sich dort ein neues Heim aufzubauen. Später wohnten sie in Portage, Box-Elder-Grafschaft, Utah, wo sich sein Vater mit der Bewirtschaftung einer Farm und mit dem Aufziehen von Pferden beschäftigte. Als Hyrum sieben Jahre alt war, lernte er wiederum ein neues Heim kennen. Dieses Mal in Hoytsville, Summit-Grafschaft. Dort verlebte er fünfzehn Jahre seiner Jugendzeit auf der Farm, beim Viehhüten, Fischen, Schwimmen, Jagen und Reiten. Er half seinem Vater in der Bewirtschaftung der Farm. Er durchlief die öffentlichen Schulen mit Erfolg und verließ sie im Jahre 1896. Nachdem er im August 1891 getauft worden war, diente er treu in den Pflichten des Niederen Priestertums und der Hilfsorganisationen.

Im Jahre 1897 trat er in die Brigham-Young-Akademie (jetzt Universität) in Provo ein und besuchte diese drei Jahre hindurch. Danach lehrte er in verschiedenen öffentlichen Schulen mit gutem Erfolg sieben Jahre lang. Während dieser Zeit war er auch in der Kirche sehr tätig. Im Jahre 1902 arbeitete er in der Superintendentschaft der Sonntagsschulen des Summit-Pfahles. Auch beschäftigte er sich während dieser Zeit sehr viel mit der Bewegung der Religionsklassen. Er wurde nach und nach zu den Aemtern eines Aeltesten, eines Siebzigers und eines Hohenpriesters ordiniert.

Am 17. August 1904 heiratete er Martha Gee, die am 28. April 1883 als Tochter von George W. Gee und Sophina A. Fuller geboren worden war. Diese Ehe wurde mit acht Kindern gesegnet: Cleone, Eldred G., Helen, Miriam, Barden G., Hyrum G., Derona, Donna. Im Oktober 1908 verließ Bruder Smith Utah, um in Los Angeles die Zahnheilkunde zu studieren. Gleichzeitig wurde er berufen, so oft es ihm möglich sei, Missionararbeit zu tun. Er wirkte zwei Jahre lang als Superintendent der Sonntagsschule der Gemeinde Los Angeles und ein Jahr als Präsident des Gemeinschaftlichen Fortbildungsvereins für junge Männer derselben Gemeinde. Im September 1911 wurde er sogar berufen, über die ganze Gemeinde zu präsidieren. Er war noch in diesem Amt, als er berufen wurde, der Präsidierende Patriarch der Kirche zu sein.

Er verließ die Universität in Südkalifornien am 15. Juni 1911 mit den höchsten Ehren. Er erhielt bei seinem Abgang eine goldene Medaille, die ihm von der Abteilung für Operationstechnik verliehen wurde. Diese goldene Medaille war eine der vier Medaillen, die diese Universität verleihen konnte. Von nun ab arbeitete er in seinem Beruf bis Mai 1912. Zu dieser Zeit wurde er zum Präsidierenden Patriarchen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten

Tage berufen. Am 9. Mai 1912 wurde er von Präsidenten Joseph F. Smith im Salzseetempel zu dieser hohen und heiligen Berufung ordiniert.

Jung und alt liebt und achtet Bruder Smith wegen seiner hohen Berufung und wegen seines Wesens, das seiner Berufung durchaus angepaßt ist. Er ist ein Urenkel des ermordeten Patriarchen Hyrum Smith und der vierte direkte Nachkomme des ersten Patriarchen der Kirche.

Gerade, als wir diesen Artikel fertiggestellt hatten, erhielten wir die Nachricht, daß Bruder Smith auch von dieser Erde abberufen wurde. Nach einer schweren Krankheit, die mehrere Wochen andauerte, starb er am 4. Februar 1932 in einem Krankenhaus der Salzseestadt. Sein Tod war für die Autoritäten wie für die ganze Kirche ein schwerer Schlag. Mit nur 52 Jahren ging dieser Mann von dieser Erde, der bei seiner Berufung zum Präsidierenden Patriarchen mit 32 Jahren einer der jüngsten Führer der Kirche war. Sein Leben war der Arbeit in der Kirche gewidmet. Hyrum G. Smith ist aus unserem Blickkreis gegangen; aber die Segnungen, die er den Mitgliedern der Kirche gab, werden bleiben und als ein festes Zeugnis für die Göttlichkeit seiner Berufung bestehen.

Was Johannes auf Patmos sah und hörte.

«Gehe aus von ihr, mein Volk.»

«Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln, und wird sie hüten wie ein Hirte seine Herde.»

Die Sammlung Israels, die Johannes, der Offenbarer, vorhersah und die die jüdischen Profeten vorausgesagt hatten, ist die Folge der Zerstreuung Israels, die auch mit göttlicher Kraft vorausgesagt wurde. Als die zwölf Stämme mehr als vierzehn Jahrhunderte vor der Geburt des Heilandes im Begriffe standen, das Verheißene Land für sich in Besitz zu nehmen, verhieß ihnen Moses, ihr großer Führer und Gesetzgeber, daß sie als ein Volk gedeihen und daß sie unabhängig bleiben würden, so lange sie Jehovah dienten und Seine Gesetze ehrten und befolgten. Er sagte ihnen aber auch, daß Jehovah sie zerstreuen würde «unter alle Völker von einem Ende der Welt bis ans andere», wenn sie Ihn verlassen und anderen Göttern dienen würden. (5. Mose 28:64.) Andere alte Seher haben ähnliches vorausgesagt.

Israels Zerstreuung.

Der Ungehorsam gegenüber diesen Ratschlägen und Ermahnungen brachte über das Volk die schrecklichen Folgen, die ihm geschildert worden waren. Während des ersten Viertels des siebenten Jahrhunderts vor Christi Geburt wurden die Profezeiungen, die die Zerstreuung Israels betrafen, erfüllt. Das Reich eines David und eines Salomo war damals schon ein Ding der Vergangenheit. Es war gespalten und man kannte jetzt die beiden Teile als das Königreich Juda, das im Süden lag und das Königreich Israel, im Norden gelegen. Die Assyrer fielen über das nördliche Königreich her und

begannen, es zu zerstören. Nach und nach führten sie die Einwohner aus dem Lande heraus und verpflanzten, wie es damals Sitte war, Kolonisten aus anderen Teilen ihres großen Reiches an deren Stelle.

Die verlorenen Stämme.

Ueber die Vertriebenen, die berühmten «Verlorenen Stämme», ist uns sehr wenig bekannt. Josephus, der jüdische Geschichtsschreiber, der im ersten Jahrhundert nach Christo schrieb, stellt fest, daß sie sich jenseits des Euphrat befanden; und Esdras erklärt in den Apokryphen, daß sie eine Reise von einem und einem halben Jahre in das «nördliche Land» machten. «Von diesem nördlichen Lande» sollen diese Stämme kommen, wie uns die alte und neuere Offenbarung sagt.

Die Juden kommen in die Gefangenschaft.

Als nächstes Reich fiel das Königreich Juda. Es wurde zerstört von Nebukadnezar, dem König von Babylon. Auch die Juden wurden in die Gefangenschaft geführt. Das geschah im Jahre 588 v. Chr. Jene mächtigen Profeten, Jesaja und Jeremia, spielten eine wichtige Rolle in dieser kummervollen Zeit. Beide schilderten in glühender Beredsamkeit, die im Hochklang ihresgleichen sucht, das drohende Schicksal des jüdischen Reiches.

Kurz vor der Katastrophe und gerade als Jeremia dem König, den Fürsten und dem Volk Judas seine verhängnisvolle Botschaft überlieferte, führte ein Profet, mit Namen Lehi (von dem das Buch Mormon erzählt), eine Kolonie aus Jerusalem. Diese und eine weitere Kolonie, die ihr folgte, in der sich ein Sohn des Königs Zedekia — Mulek — befand, bevölkerten Amerika, Süden wie Norden dieses großen Erdteils, mit Nachkommen Josephs und Judas, deren Vertreter Kolumbus in einem ziemlich verwahrlosten Zustande fand, als er im Jahre 1492 den amerikanischen Boden betrat.

Die Babylonische Gefangenschaft währte siebenzig Jahre. Daraufhin erlaubte Cyrus, der Babylon erobert hatte, den verbannten Juden, die dieses große Vorrecht ausnutzen wollten, in ihr Land zurückzukehren und Jerusalem wieder aufzubauen. Ein Teil des Volkes, fünfzigtausend an der Zahl, kehrte zurück. Zu deren Nachkommen kam Christus und verhieß ihnen, nachdem sie Ihn verworfen hatten, daß ihr «Haus» ihnen «zerstört werden sollte».

Die römische Eroberung, die im Jahre 70 n. Chr. stattfand, vervollständigte die traurige Geschichte, eine Geschichte, die uns der Apostel Jakobus kurz erzählt im Beginn seines Briefes: «An die zwölf Geschlechter, die da sind hin und her.»

Soviel über die Zerstreuung. Jetzt wollen wir die Sammlung der Zerstreuten betrachten — ein Ereignis, das uns Jesaja in folgenden Worten voraussagte:

«Und Er wird ein Panier unter die Heiden aufwerfen, und zusammenbringen die Verjagten Israels, und die Zerstreuten aus Juda zuhauf führen von den vier Enden der Erde.» (Jes. 11:12.)

Jeremia sprach die folgenden Worte: «Höret, ihr Heiden, des

Herrn Wort, und verkündigt's fern in die Inseln, und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln, und wird sie hüten, wie ein Hirte seine Herde.» (Jeremia 31:10.)

Der Heiland muß an dasselbe gedacht haben, als Er profetisch über die Zeichen, die Seinem zweiten Kommen vorangehen sollten, sprach. Er erklärte, daß des «Menschen Sohn Seine Engel mit hellen Posaunen» senden werde und daß sie «Seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem anderen sammeln» werden. (Matth. 24:31.)

Der Grund für eine solche Sammlung ruht in der Tatsache, daß Jesus Christus, der Gott Israels, kommen wird, um über diese Erde zu herrschen. Die Nachkommen Jakobs oder Israels sind das Volk, die das Recht haben, den Weg für Ihn zu bereiten. Dieser einsame Gefangene auf Patmos hörte eine Stimme vom Himmel, die ihm das Losungswort der Stunde gab:

«Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen!

Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel.» (Offbg. Joh. 18:4, 5.)

Babylons Fall.

«Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt.» (Offbg. 14:8.)

Das Volk des Herrn sind die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs und wir kennen sie unter dem Namen «Kinder Israels». Aber wer ist «Babylon»? «Ein Geheimnis, die große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden» — das ist die Erklärung, die die Offenbarung Johannes gibt (17:5.) Babylon oder Babel steht für die Verwirrung der Sprachen und bringt uns in Verbindung mit dem himmelanstrebenden Turm der alten Zeit. Babylon war auch der Name einer Stadt, die Nebukadnezar erbaut hatte. Heute können wir diesen Namen betrachten als den Ausdruck für den schlechten Teil der modernen Welt — für jene, die Gott nicht kennen und den Geboten Gottes nicht folgen, für jene, die in Sünden beharren und sich weigern, Buße zu tun, wenn sie auch gewarnt werden vor den Gerichten des Allmächtigen, die über ihnen hängen. Babylon (das ja schon moralisch gefallen ist) wird auch buchstäblich fallen, wie Sodom und Gomorrha fielen. Die Rechtschaffenen, die durch Lot und sein gehorsames Haus verkörpert werden, die aus den bedrohten Städten der Ebene flohen, um sich in Sicherheit zu begeben, werden aus ihr herausgerufen, damit nicht die Trübsale, die für die Bösen bereitgehalten werden, auch über sie herfallen.

Aus Babylon herauskommen heißt, die Wege der Bösen zu verlassen, die Sünden und Torheiten der Gottlosen zu meiden.

Das Haus Israel.

Das Haus Israel wurde zu einem bestimmten Zwecke von Gott errichtet. Es sollte dem Gotte Israels, der der Erlöser der Welt wurde, eine angemessene Abstammung geben und sollte ein wür-

diges Mittel sein, Seine großen Absichten gegenüber der menschlichen Familie zu fördern. Die genauen Gesetze und Regeln, die Israel in den Tagen Moses erhielt, waren hauptsächlich zu dem Zwecke gegeben worden, dem Lamme Gottes eine reine Abstammung zu geben. Denn das Lamm sollte «ohne Flecken oder Tadel» sein; ein Symbol dessen sehen wir in dem alljährlichen Passahfest.

Aber die Erwählung der Geister war ein wesentlicher Faktor in diesem großen Problem, wie auch die Erwählung des Blutes. Auf diese Wahrheit deutete Moses hin, als er davon sprach, wie der Allerhöchste «in der vorigen Zeit», «in den Tagen der alten Väter» «die Völker zerteilte und der Menschen Kinder zerstreute, da setzte Er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel». (5. Mose 32:7, 8.) Augenscheinlich sprach er nicht von einem zeitlichen Israel, das damals noch kaum geboren war, sondern von einem geistigen Israel, nach dessen Zahl, die schon vor Beginn der Welt im Himmel bekannt war, die «Grenzen der Völker» bestimmt wurden.

Es wurde beschlossen, daß diese erwählte Nation «Raum haben sollte zu wohnen». Es war von der äußersten Wichtigkeit, daß ein Volk, auf dem eine so schwere Verantwortung ruhte, einen guten Wohnplatz haben sollte, der jeden Vorteil gewähren konnte zur leichteren Ausführung der heiligen Mission, zu der es berufen worden war. Auf ihnen ruhte die hohe Pflicht, auf irdischen Altären die Feuer göttlicher Wahrheit lebendig zu erhalten. Sie sollten sich nicht vor Götzenbildern beugen, wie es die heidnischen Völker um sie herum taten; sondern sie sollten den wahren und lebendigen Gott verehren, den unsichtbaren Jehovah; sie sollten im Glauben wandeln, während andere, weniger Würdige, im Schauen wandelten und immer erst etwas zu sehen verlangten, ehe sie glauben wollten. Es war ihnen verboten, sich mit Angehörigen anderer Nationen zu verheiraten, damit sie nicht die Götter dieser Völker verehren, ihre Greuel ausführen und dadurch die königliche Abstammung verderben würden, durch die der Heiland in die Welt kommen sollte.

Eine Segnung für alle Völker.

Es war Gottes Wille und ein Teil Seines gütigen Planes, daß alle Völker gesegnet werden sollten und daß es durch das Haus Israel geschehen sollte. Das gilt ebensosehr für das Volk Israel der letzten Tage, wie für das vor alters. Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist eine israelitische Einrichtung, die von einem Volke organisiert und aufgebaut wurde, das behauptet, buchstäblich durch Ephraim von Joseph abzustammen. Ephraim war der Zweig des israelitischen Baumes, der in neueren Zeiten zuerst die Frucht des Evangeliums tragen sollte. Ja, das ist unser Glaube und die Kirche behauptet von sich selbst, daß sie das Panier sei, das aufgerichtet werden sollte, um Israel zu sammeln. Das ist die Erfüllung einer alten Profezeiung. Die Kirche sollte eine Segnung für alle Völker sein und ist es auch. Der Gott Israels war ihr Gründer und Er steht an ihrer Spitze.

Ein doppelter Zweck.

Das Unglück, das über das auserwählte Volk hereinbrach, diente einem doppelten Zweck, einmal, sie zu bestrafen für ihren Ungehorsam und ihre Auflehnung, und dann, Gottes Bund mit ihren großen Vorvätern zu erfüllen. Dieser Bund — daß in ihnen und ihrem Samen alle Völker der Erde gesegnet werden sollten, — wurde durch Jehovah persönlich erfüllt, als er durch die Abstammung von jenen Patriarchen als Erlöser der Menschheit auf diese Erde kam. Und das Haus Israel trug auch zur Erfüllung bei, indem es Seinen Weg bereitete und die Arbeit fortsetzte, die Er begonnen hatte. Dies trifft besonders auf die Profeten zu, die Seine Ankunft vorhersagten und auf die Apostel, die den Heiden und den Juden das Evangelium predigten. Ebenso hat das Israel der letzten Tage Werke getan, die zu demselben Ziele führen.

Die Geschichte des Hauses Israel ist die Geschichte eines gemarterten Volkes, das zum Wohlergehen anderer Völker leidet, was auch immer über den unmittelbaren Grund seiner Leiden — die Uebertretungen, die den Hirten berechtigten, jene Trübsale über die Herde zu bringen, die notwendig kommen mußten, — gesagt werden mag.

Man kann nun ja fragen, wieso das Unglück, das über Israel hereinbrach, sich für die Menschheit als eine Segnung erwiesen hätte. Wie wurde durch die Zerstreuung der Kinder Abrahams, Isaaks oder Jakobs Gottes Verheißung an jene Patriarchen auch nur zu einem geringen Grade erfüllt?

Meiner Ansicht nach ist durch diese Verbannung, durch diese erzwungene Wanderung das Blut Israels, das Blut des Glaubens von ohne Zweifel auserwählten Geistern in jene Völker getragen worden, denen seither das Evangelium gepredigt worden ist. Jene Geister waren fähig, die Wahrheit zu erkennen und zu würdigen und stark genug, sie anzunehmen, ohne an etwaige Folgen zu denken. Sie gaben so denen, die um sie herum waren, ein Beispiel und beeinflußten viele, ebenso zu handeln. So wurde es ermöglicht, die Botschaft Christi durch die ganze Welt zu verbreiten.

Es bleibt ein Wunder der Geschichte, wie schnell der christliche Glaube in den Tagen der alten Apostel verbreitet wurde. Die Apostel waren doch zum größten Teil in dem Wissen der Welt wenig bewandert und doch gelang es ihnen, das Panier des Evangeliums in den hauptsächlichen Städten des Römischen Reiches aufzupflanzen — und das innerhalb der kurzen Zeit von vierzig oder fünfzig Jahren. Ein ähnliches Wunder ist die Verbreitung des wiederhergestellten Evangeliums durch die Völker der neueren Zeit, ein Werk, das noch in seinen Anfängen ist. Wie hätte das geschehen können, hätte nicht der Herr den Weg bereitet, dadurch, daß Er das Blut und den Geist Israels in die Völker sandte, bevor Er auf Sein Volk und dessen Anhänger den Geist des Evangeliums und der Sammlung ausgoß?

Der Ausgleich für die erlittenen Leiden zeigt sich ganz deutlich in den mächtigsten Geschehnissen, die die Geschichte verzeichnet

hat. Adam fiel, daß Menschen würden. Christus starb, um die Bande des Todes zu sprengen. Und das auserwählte Volk wurde über die Welt zerstreut, damit die Wahrheit des Evangeliums, die dem Pfade seines Märtyrertums folgte, schneller unter den Völkern verbreitet werden konnte, in deren Mitte es sich befand.

Der Ruf des Hirten.

Höre, o Israel! Hört, ihr Kinder Jakobs! Die Nacht der Zerstreuung ist vorbei. Der Tag der Sammlung ist angebrochen. Die Stürme, die über den Häuptern eurer Vorfahren brausten, haben ihre Kraft verloren, die Wolken haben sich zerteilt und werden fortgerollt. Der unfruchtbare Boden hat reichlich Frucht hervorgebracht und eine heranreifende Ernte erwartet die Sichel des Schnitters. Der wiederbelebende Regen muß nun, nachdem er seine Arbeit getan hat, in den Ozean zurückkehren, woher er kam. Das ist die tiefere Bedeutung der Zerstreuung und Sammlung Israels.

Biblische Antworten auf moderne Fragen.

Das Evangelium Jesu Christi wurde von den Aposteln und anderen gepredigt.

Lukas 9:6. Und sie gingen hinaus und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium und machten gesund an allen Enden.

Lukas 10:1, 9. Danach sonderte der Herr andere siebzig aus und sandte sie je zwei und zwei vor ihm her in alle Orte und Städte, da Er wollte hinkommen, und sprach zu ihnen: * * * «Und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.»

Römer 15:29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangeliums Jesu Christi kommen werde.

1. Korinther 9:18. Was ist denn nun mein Lohn? Daß ich predige das Evangelium Christi und tue das frei umsonst, auf daß ich nicht meine Freiheit mißbrauche am Evangelium.

1. Petri 1:25. «Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.» Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt wird.

Das Evangelium für die ganze Menschheit bestimmt.

Matthäus 24:14. Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

Matthäus 28:19. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Markus 13:10. Und das Evangelium muß zuvor verkündigt werden unter alle Völker.

Markus 16:15. Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.

Der Stern

Eine Halbmonatsschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Gegründet im Jahre 1868

Für die Herausgabe verantwortlich:	Schriftleitung:
Francis Salzner	Ernst G. Meyer

Ist der Grundsatz der Buße mit unserem aufgeklärten Zeitalter noch vereinbar?

Als Johannes der Täufer sein Amt als Vorläufer Jesu Christi von Nazareth angetreten hatte, rief er allen zu, die zu ihm kamen und ihm zuhörten: «Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!» Als Christus den Teufel so erfolgreich von sich gewiesen hatte und Sein Lehramt antrat, ging Er in das Land und predigte den Menschen denselben Grundsatz der Buße. Auch heute hat sich in der Kirche Jesu Christi an dieser Tatsache nichts geändert. Was sollen wir aber heute noch damit anfangen? Wir haben doch heute so sehr das Gefühlsmäßige abgetan und sind vor lauter Aufklärung ganz abgeklärt! Was ist denn überhaupt diese Buße und welchen Platz könnte man ihr im täglichen Leben einräumen? Ist es Buße, wenn uns unsere Taten, die wir getan, unsere Gedanken, die wir gedacht, Schmerzen bereiten, wenn uns alles, was irgendwie nicht mit Gesetzen übereinstimmt, als ein drohendes Gespenst vor Augen steht, das uns die Ruhe nimmt und die Arbeitskraft schwächt? Natürlich sollte uns die Schwere von Uebertretungen bewußt sein. Aber was nützt uns das allein? Kommen wir dadurch weiter? Wir leben doch heute so schnell, daß der nächste Tag uns vielleicht schon auf einem ganz anderen Wege sieht, als der vorhergehende. Heute wird eine Theorie aufgestellt, morgen muß sie vor einer neuen, die mehr überzeugt, wieder fallen. Heute findet man neue Beweise, morgen verwirft man sie wieder. Und warum? Der Mensch ist auf der Suche nach neuen Erkenntnissen. Mehr Gesetze des Weltalls und des Weltgeschehens will er wissen. Das ist ja auch seine Aufgabe. Oft steht er an einer Stelle, die ihm das Weitergehen auf dem bisherigen Wege verbietet. Will er jetzt seinen Grundsatz weiterverfolgen, muß er schon wieder umkehren und auf einem neuen Wege von vorn anfangen. Viele seiner alten scheinbaren Erkenntnisse erweisen sich als falsch. Er muß sie aus seiner Erfahrung streichen, damit sie neuen Platz machen können. Er legt sich eine neue Grundlage, auf der er weitersucht. Das Alte, was er als falsch erkannt hat, hat er beiseite gelegt und dafür die Arbeit neu begonnen. Alles, was wir suchen in unserem Leben, gipfelt doch einmal in dem Suchen nach der Kraft, die das ganze Weltall erhält und bewegt, in dem Suchen nach einer höchsten Kraft oder nach einem höchsten Wesen und so wird schließlich unser ganzes Streben, vielleicht ohne daß wir es bemerken, uns auf

das Gebiet der Religion tragen. Und dort müssen wir dann ja dem Grundsatz der Buße begegnen. Ja, wir sind ihm auch vorher begegnet, wie wir allen Grundsätzen der Religion im täglichen Leben begegnen, da das ganze Leben ohne diese Grundsätze nicht denkbar ist. Er trug nur den Mantel des täglichen Lebens und so haben wir ihn nicht sogleich als das erkannt, was er eigentlich ist. Das ist wahre Buße, daß uns jeder Fehler, den wir begangen, als wichtig genug erscheint, ausgemerzt zu werden, und zwar so völlig wie möglich. Sobald wir erkennen, daß wir auf einem falschen Wege sind, der uns nicht an das Ziel führen wird, das wir vor uns sehen, ist es unsere höchste Pflicht, diesen Weg zu verlassen, um einen neuen, den wir für richtig erkannt haben, zu begehen. Unser höchstes Ziel ist es, die Wahrheit zu finden, um uns nach ihr zu richten, nicht nur einen Teil der Wahrheit, sondern die ganze, unentstellte Wahrheit. Bis wir diesen Weg gefunden haben, der uns ohne Umwege zu ihr führt, müssen wir «Buße» tun. M.

Blätter aus meinem Tagebuch.

Eine Reihe glaubensstärkender Begebenheiten von Wilford Woodruff, dem vierten Präsidenten der Kirche.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir uns entschlossen, die Forderungen der Offenbarung auszuführen, nahm ich am 18. April 1839 Brigham Young und Orson Pratt in meinen Wagen und Vater Cutler nahm John Taylor und Geo. A. Smith und wir reisten nach Far West ab. Auf dem Wege begegneten wir John E. Page, der mit seiner Familie nach Quincy, Illinois, reiste. Sein Wagen war umgestürzt und als wir ihn trafen, war er gerade beschäftigt, ein Faß voll weicher Seife mit seinen Händen aufzuschöpfen. Wir halfen ihm, seinen Wagen wieder aufstellen, mit dem er dann in das weiter unten liegende Tal hinabfuhr, wo er ihn zurückließ und uns auf unserem Wege begleitete. In der Nacht des 25. April erreichten wir Far West und verbrachten die Nacht im Hause von Morris Phelps, der zwar nicht selbst dort war, sondern, da der Pöbel ihn gefangen genommen hatte, sich noch immer im Gefängnis befand. Am Morgen des 26. April 1839, begaben wir uns trotz der Drohungen unserer Feinde, daß die Offenbarung, welche an diesem Tage zu erfüllen war, nicht erfüllt werden sollte, obgleich zehntausend Heilige durch das Edikt des Gouverneurs aus dem Staat vertrieben worden waren, und obschon der Prophet Joseph und sein Bruder Hyrum Smith mit anderen leitenden Männern in den Händen unserer Feinde in Ketten und im Gefängnis sich befanden, auf den Tempelplatz in Far West und hielten eine Beratung. Wir erfüllten die Offenbarung und das Gebot, das uns gegeben war und führten noch mehrere Dinge in dieser Beratung aus. Wir schlossen 31 Personen, die abgefallen und Feinde der Kirche geworden waren, aus unserer Gemeinschaft aus, sangen das Lied «Die Mission der Zwölf», begaben uns dann nach der südöstlichen Ecke des Tempel-

platzes und legten dort unter Mithilfe des Aeltesten Alpheus Cutler, dem Werkmeister des Baukomitees, in Uebereinstimmung mit der Offenbarung den Südost-Hauptgrundstein des Tempels. Es waren zugegen von den zwölf Aposteln: Brigham Young, Heber C. Kimball, Orson Pratt, John E. Page und John Taylor, die auch Wilford Woodruff und Geo. A. Smith zum Apostelamt und als Mitglieder des Quorums der Zwölf ordinierten, an der Stelle derer, die abgefallen waren; denn sie waren durch Offenbarung berufen worden.

Darwin Chase und Norman Shearer, die gerade aus dem Richmond-Gefängnisse entlassen worden waren, wurden zum Amte der Siebenziger ordiniert. Die Zwölf hielten dann ein Gebet in folgender Ordnung: Brigham Young, Heber C. Kimball, Orson Pratt, John E. Page, John Taylor, Wilford Woodruff und Geo. A. Smith, worauf wir « Adam-Ondi-Ahman » sangen.

Die Zwölf nahmen dann Abschied und boten der Offenbarung gemäß den folgenden Heiligen ihre Hand: A. Butler, Elias Smith, Norman Shearer, Wm. Burton, Stephan Markham, Shadrach Roundy, Wm. O. Clark, Hezekiah Peck, Darwin Chase, Richard Howard, Mary Ann Peck, Artimesia Granger, Martha Peck, Sarah Granger, Theodore Turley, Hiram Clark, Daniel Shearer, John W. Clark.

Nachdem wir von dem kleinen Rest der Heiligen, die auf dem Tempelplatze zurückgeblieben waren, um zu sehen, wie wir die Offenbarung und die Gebote Gottes erfüllten, Abschied genommen hatten, kehrten wir Far West den Rücken und gingen nach Illinois zurück. Wir hatten die Mission erfüllt, ohne daß ein Hund seine Zunge nach uns streckte, oder daß ein Mann sagte: «Warum tut ihr dies?» Wir setzten auf der Dampffähre über den Mississippi, betraten Quincy am 2. Mai, und alle hatten die Freude, noch einmal in Frieden und Sicherheit bei ihren Familien einzutreffen. Ein Vorfall war mit unserer Reise verbunden, der würdig ist, erwähnt zu werden. Während wir unterwegs waren, um die Offenbarung zu erfüllen, waren Joseph, der Profet, und seine Gefährten in Banden, durch die Segnungen Gottes, von ihren Feinden und aus dem Gefängnis befreit worden und waren nicht weit von uns entfernt an uns vorbeigegangen, aber keine Partei wußte etwas von der andern. Sie nahmen den Weg zu ihren Familien in Illinois, während wir mitten unter unsere Feinde nach Far West reisten, und so kam es, daß sie vor unserer Rückkehr daheim bei ihren Familien und Freunden anlangten.

Der 3. Mai war ein sehr interessanter Tag für mich sowohl als auch für andere. In Gesellschaft von fünf andern aus dem Quorum der Zwölf fuhr ich vier Meilen weit außerhalb der Stadt zu Herrn Cleveland, um Bruder Joseph und seine Familie zu besuchen. Noch einmal hatte ich das glückliche Vorrecht, Bruder Josephs Hand zu drücken. Zwei Jahre waren vorbeigerollt, seit ich sein Angesicht zum letzten Male gesehen hatte. Er begrüßte uns mit großer Freude; das gleiche taten Hyrum Smith und Lyman Wight, die alle miteinander aus der Gefangenschaft entkommen waren. Sie waren sechs

Monate im Gefängnis gewesen, dreimal unter Todesurteil, doch stand ihr Leben in Gottes Hand, Er hatte sie erlöst, und sie befanden sich nun mit ihren Frauen, Kindern und Freunden außer dem Bereich des Pöbels. Joseph war frei, offen und familiär wie gewöhnlich, und unsere Freude war groß. Kein Mensch kann die freudevollen Gefühle begreifen, die durch eine solche Zusammenkunft entstehen, mit Ausnahme derjenigen, die um des Evangeliums willen geprüft wurden. Nachdem wir den Tag miteinander verbracht hatten, gingen wir am Abend wieder zu unseren Familien zurück.

Am folgenden Tage, dem 4. Mai, versammelten wir uns in einer Konferenz in Quincy. Der Profet Joseph präsidierte, was allen Heiligen große Freude machte. Am Sonntag, dem 5. Mai, sprach Joseph Smith zu der Versammlung, gefolgt von Sidney Rigdon und den zwölf Aposteln. Der Geist Gottes wurde über uns ausgegossen, und wir hatten einen herrlichen Tag.

Am 6. Mai kam ich mit den Siebenzigern zusammen und wir ordinierten 60 Männer in die Kollegien der Aeltesten und Siebenziger. Bruder Joseph kam mit den Zwölfen, den Bischöfen und Aeltesten in Bischof Partridges Haus zusammen; auch waren eine Anzahl derer bei uns, die bei «Haun's Mill» verwundet worden waren. Unter ihnen befand sich Isaak Langley, der in Gesellschaft von zwanzig andern bei der Mühle war, als ein bewaffneter großer Pöbelhaufen mit Gewehren und Waffen auf sie feuerte, siebzehn von den Brüdern niederschoß und mehr verwundete. Bruder Laney floh von dem Schauplatz, aber sie sandten ihm einen Schauer von Blei nach, der seinen Körper durchbohrte. Er zeigte mir elf Kugellöcher in seinem Leibe, 27 waren in seinem Hemde, sieben in seinen Hosen, und sein Rock war buchstäblich in Stücke zerrissen. Eine Kugel drang durch eine Armhöhle hinein und kam in der andern heraus; eine andere traf ihn im Rücken und kam an der Brust heraus. Kugeln gingen durch jede seiner Hüften, jedes Bein und jeden Arm. Alle diese Schüsse wurden gefeuert, während er davonrannte, um sein Leben zu retten, und doch, so befremdend es auch sein mag, war er imstande, seinen Feinden zu entgehen, obschon auch eine seiner Rippen gebrochen war, und sein Leben war gerettet. Wir müssen diese Errettung nur durch die Kraft und Gnade Gottes vollbracht anerkennen.

Präsident Brigham Young war ebenfalls unter der Zahl; auch er entfloh, und obschon die Kugeln wie Hagel um ihn herumflogen, wurde er nicht verwundet. Wie wunderbar sind die Wege des Herrn!

* * *

Ehe wir auf unsere Mission nach England abreisten, waren wir genötigt, unsere Familien zu versorgen. Ein Ort, Commerce geheißen, nachher Nauvoo genannt, war zum Platz auserlesen worden, an dem unsere Leute sich niederlassen sollten. Ich verließ Quincy mit Bruder Brigham Young und unseren Familien am 15. Mai, und wir kamen am 18. in Commerce an; nach einer Be-

sprechung mit Joseph kreuzten wir den Mississippi bei Montrose, Jowa. Präsident Brigham Young und ich mit unseren Familien hatten zusammen ein Zimmer von ungefähr vierzehn Fuß im Geviert. Schließlich erhielt Young ein anderes Zimmer und bezog es. Dann kamen Orson Pratt und Familie und zogen in das gleiche Zimmer mit mir und meiner Familie.

XIX. Kapitel.

Während ich in dieser Hütte in den alten Baracken wohnte, hatten wir eines Tages weitere Beweise von der Kraft Gottes, die auf dem Profeten Joseph ruhte. Es war eine an Krankheiten reiche Zeit, und Joseph hatte sein Haus in Commerce den Kranken abgetreten, für sich selbst ließ er in dem Hofraum ein Zelt aufschlagen, in dem er wohnte. Die große Zahl der Heiligen, die aus Missouri vertrieben worden waren, strömte nach Commerce; sie hatten aber keine Häuser, die sie beziehen konnten, und wohnten in Wagen, in Zelten und auf dem bloßen Boden. Viele waren deshalb infolge der Entbehrungen, denen sie ausgesetzt waren, krank. Bruder Joseph hatte die Kranken gepflegt, bis er selbst ganz abgearbeitet und fast krank war.

Am Morgen des 22. Juli 1839 stand er auf, dachte über die Lage der Heiligen Gottes in ihren Verfolgungen und Leiden nach und rief den Herrn an im Gebet, und die Kraft Gottes ruhte mächtig auf ihm. Gleich wie Jesus zu seiner Zeit alle Kranken, die um ihn herumlagen, gesund machte, so heilte Joseph, der Profet Gottes, bei dieser Gelegenheit überall. Er heilte alle in seinem Hause und Hofe und ging dann in Gesellschaft von Sidney Rigdon und mehreren von den Zwölfen unter die Kranken, die am Ufer des Flusses waren, und befahl ihnen mit lauter Stimme, im Namen Jesu Christi, heraufzukommen, um geheilt zu werden, und sie wurden alle wiederhergestellt. Als er auf diese Weise alle Kranken geheilt hatte, die auf der Ostseite des Flusses waren, kreuzten er und seine Begleiter den Mississippi auf einer Fähre und kamen auf die Westseite nach Montrose, wo wir waren. Das erste Haus, das sie betraten, war das Brigham Youngs. Er lag krank im Bette, der Profet heilte ihn, und sie kamen miteinander heraus. Als sie an meiner Haustüre vorbeigingen, sagte Bruder Joseph: «Bruder Woodruff, folge mir!» Dieses waren die einzigen Worte, welche von einem aus der Gesellschaft gesprochen wurden von der Zeit an, da sie Bruder Brighams Haus verließen, bis wir den öffentlichen Platz kreuzten und Bruder Fordhams Haus betraten. Dieser Bruder war schon seit einer Stunde am Sterben, und wir erwarteten, daß jede Minute seine letzte sein werde. Ich fühlte die Kraft Gottes, die Seinen Profeten beherrschte. Als wir in das Haus traten, ging Bruder Joseph zu Bruder Fordham und nahm ihn bei der rechten Hand; in der linken hielt er seinen Hut. Er sah, daß Bruder Fordhams Augen gläsern waren und daß er sprachlos und ohnmächtig dalag. Nachdem er seine Hand ergriffen hatte, schaute er dem sterbenden

Mann in sein Angesicht und sagte: «Bruder Fordham, kennen Sie mich nicht?» Zuerst gab er keine Antwort; aber wir alle konnten den Einfluß des Geistes Gottes, der auf ihm ruhte, sehen. Er sagte wiederum: «Elias, kennen Sie mich nicht?» Bruder Fordham antwortete mit leisem Flüstertone: « Ja! » Der Profet sagte dann zu ihm: «Haben Sie nicht Glauben, geheilt zu werden?» Die Antwort, die nun ein wenig deutlicher war, lautete: « Ich fürchte, es ist zu spät, wenn Sie ein wenig früher gekommen wären, glaube ich, hätte es sein können. » Er hatte das Aussehen eines Mannes, der vom Schlafe erwachte. Es war der Schlaf des Todes. Joseph sagte dann: « Glauben Sie, daß Jesus der Erlöser ist? » « Ich glaube es, Bruder Joseph », war die Antwort. Dann sprach der Profet Gottes mit lauter Stimme, wie mit der Majestät der Gottheit: « Elias, ich befehle Ihnen im Namen Jesu Christi von Nazareth aufzustehen und geheilt zu sein. » Die Worte des Profeten waren nicht wie die Worte eines Menschen, sondern gleich der Stimme Gottes. Es schien mir, als ob das Haus in seinen Grundfesten erzitterte. Elias Fordham sprang von seinem Bette, wie ein Mann, der von den Toten auferstanden war. Eine gesunde Farbe kam in sein Antlitz, und Leben zeigte sich in jeder Handlung. Seine Füße waren in warme Umschläge von Maismehl gewickelt; er schüttelte sie, den Inhalt zerstreuend, ab, fragte nach seinen Kleidern und zog sie an. Er bat um eine Schüssel Milch und Brot und aß es; dann setzte er seinen Hut auf und folgte uns auf die Straße, um andere zu besuchen, die krank waren.

Der Ungläubige wird fragen: «War keine Täuschung dabei?» Wenn nach der Ansicht der Ungläubigen Täuschung vorhanden war, so gab es für Elias Fordham, den sterbenden Mann und diejenigen, welche bei ihm waren, gewiß keine solche, denn in einigen Minuten würde er in der Geisterwelt gewesen sein, wenn er nicht errettet worden wäre. Durch die Segnung Gottes lebte er bis 1880, in welchem Jahre er in Utah starb und alle, die bei jener Gelegenheit bei ihm waren, sind gestorben. Unter ihnen befanden sich Joseph und Hyrum Smith, Sidney Rigdon, Brigham Young, Heber C. Kimball, George A. Smith, Parley P. Pratt und Orson Pratt. Wilford Woodruff ist der einzige von allen, die damals gegenwärtig waren, der noch am Leben ist und er wird bald bei ihnen sein.

Sobald wir Bruder Fordhams Haus verlassen hatten, gingen wir in dasjenige von Joseph R. Noble, der gefährlich krank darniederlag. Als wir in das Haus eintraten, nahm Bruder Joseph ihn bei der Hand und befahl ihm, im Namen Jesu Christi aufzustehen und geheilt zu werden. Er erhob sich und war sofort geheilt.

Während dieses sich zutrug, wurde der böse Pöbel in dem Orte unruhig und, geführt von einem gewissen Kilburn, folgte er uns ins Haus von Bruder Noble. Ehe sie dort ankamen, hatte Bruder Joseph Bruder Fordham aufgefordert, ein Gebet zu sprechen, und gerade als er betete, kam der Pöbel mit all den bösen Geistern, die ihn begleiteten. Sobald sie eintraten, wurde Bruder

Fordham, der betete, ohnmächtig und sank zu Boden. Als Joseph den Pöbel im Hause sah, stand er auf und ließ das Zimmer von ihm und den ihn begleitenden Teufeln säubern. Bruder Fordham erholte sich dann sofort wieder und beendigte sein Gebet. Dieser Vorfall zeigt, welche Macht böse Geister auf die Körper der Menschen ausüben. Die Heiligen werden von der Macht des Teufels nur durch die Kraft Gottes erlöst. Der Fall mit Bruder Noble war die letzte der Heilungen an jenem Tage. Es war der herrlichste Tag der Offenbarung der Kraft Gottes durch die Gabe der Heilung seit der Organisation der Kirche. (Fortsetzung folgt.)

Feier des 102. Geburtstages der Kirche.

Wie in den beiden letzten Jahren möchten wir auch in diesem Jahre des großen Ereignisses der Gründung der Kirche Jesu Christi in dieser letzten Zeit gedenken. Präsident Widtsoe schlägt vor, daß der Sonntag, der dem 6. April am nächsten liegt, das wäre also der 3. April, für diese Feier freigehalten wird. Das Programm der Sonntagsschule und die Abendmahlversammlung sollten dem Gedächtnis dieses großen Ereignisses gewidmet werden. Bereiten Sie sich recht bald darauf vor, da dieser Tag würdig begangen werden sollte.

Aus den Missionen.

Schweizerisch-Deutsche Mission.

Ernennungen: Aeltester Grant H. Calder wurde zum stellvertretenden Missionssekretär und Aeltester Douglas O. Winn zum Missionsbuchhalter ernannt.

Versetzungen: Marlo Miller von Flensburg nach Dortmund (Ruhr); Joseph Janse von Kiel nach Flensburg (Schleswig-Holstein); G. A. Carpenter von Uechte nach Osnabrück (Bielefeld); Frank Rückert von Neu-Ulm nach Gotha (Kassel); Ben H. Moffett von Gotha nach Neu-Ulm (München); M. Alvin Rowley von Düsseldorf nach Nürnberg; Ray L. Poulton von Neumünster nach Wanne-Eickel (Ruhr); Lefoy Richman von Wanne-Eickel nach Köln; Harding Z. Gibbs von Köln nach Düsseldorf (Köln); Joseph L. Young von der M.-S. nach Köln; Walter M. Michaelis von der M.-S. nach Duisburg (Ruhr); Albert A. Pieper von Durlach nach Pforzheim (Karlsruhe).

Todesanzeigen.

München. Am 10. Januar 1932 starb Bruder Gustav Habermann. Er wurde am 9. November 1872 in Plock (Russisch-Polen) geboren und am 29. Januar 1920 getauft. Bruder Habermann hatte stets eine offene Hand für die Armen und Missionare.

Am 24. Januar 1932 starb Bruder Josef Rebele. Er ist am 26. April 1869 in Mündling geboren. Er ging am 21. Juni 1909 durch die Heilige Taufe. Am 14. September 1930 wurde er zum Aeltesten ordiniert. Bruder Rebele hat seine Pflichten bis zur letzten Stunde treu erfüllt und starb im vollen Glauben, daß er weiterarbeiten darf im Werke des Herrn.

Bern. Hier starb am 10. September 1931 Bruder Gottfried Kupferschmied. Er wurde am 8. Februar 1866 in Langenthal (Bern) geboren und ging am 3. April 1920 durch die Wasser der Taufe. Er war ein treuer Arbeiter im Weinberge des Herrn und wird auch auf der andern Seite Arbeit finden, die ihm zum Fortschritt verhelfen wird. Die Aeltesten Walter Ruf und Clarence G. Stucki hielten die Ansprachen bei der Beerdigung, und Aeltester John L. Schwendiman segnete das Grab.

Hamburg-Barmbeck. Am 4. Dezember 1931 starb hier Bruder Carl Friedrich Theodor Haack, geboren am 25. August 1867 in Waaren, Mecklenburg. Am 27. März 1928 machte Bruder Haack einen Bund mit unserem Vater im Himmel. Er ist diesem Bunde treu geblieben. Aeltester Alfred Schmidt hielt die Grabrede und Aeltester Franz Luhmann segnete das Grab.

Planitz. Am 1. Februar 1932 nahm der Herr unsere liebe Schwester Wilhelmine Ernestine Petermann im Alter von 93 Jahren nach einer langen, mit Geduld ertragenen Krankheit von dieser Erde. Schwester Petermann wurde am 29. Dezember 1838 geboren und schloß sich am 18. Oktober 1926 dieser Kirche an. Während ihrer fünfjährigen Mitgliedschaft war es ihr nicht möglich, die Versammlungen zu besuchen. Mit einem festen Zeugnis von der Wahrheit dieses Evangeliums schied sie von dieser Erde. Aeltester Herbert Klopfer hielt die Grabrede, und Aeltester Shepherd segnete das Grab.

Breslau. Nach kurzer aber schwerer Krankheit nahm der Herr unsere liebe Schwester Ernestine Matthäus am 17. Dezember 1931 von dieser Erde. Sie wurde am 19. Mai 1858 in Halbendorf, Kreis Grottkau, geboren und am 13. Juli 1901 getauft. Sie war das älteste Mitglied der Breslauer Gemeinde. Sie besaß ein starkes Zeugnis und hat dieses auch mit sich hinübergenommen in die andere Welt. Aeltester Martin Hoppe hielt die Trauerrede, und Aeltester Neugebauer segnete das Grab.

Selbongen. Am 5. Januar 1932 starb hier Schwester Amalie Schirrmann nach einer kurzen Krankheit. Sie wurde am 23. August 1890 geboren und ging am 16. Mai 1924 einen Bund mit dem Vater im Himmel ein. Bis zu ihrem Tode bewahrte sie die Treue zu diesem Bunde. Die Aeltesten Budge und Fischer hielten die Grabreden, und Aeltester Hones segnete das Grab.

Linz. Am 19. Januar 1932 verstarb hier Bruder Joseph Schweidler, der am 15. Juni 1912 geboren und am 21. Juli 1923 getauft worden war.

Der Stern erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis für Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Polen 4.— RM. jährlich. Jährl. Bezugspreis: Schweiz 5.— Fr., Amerika u. übrig. Ausland 1 $. Alle Zahlungen für den «Stern» sind auf das Postscheckkonto Karlsruhe 70467 «Deutscher Missionsverlag der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage» zu leisten. (Für die Schweiz: Basel V, Nr. 3896.)

Postscheckkonten der Missionen:
Schweizerisch-Deutsche Mission: Für Deutschland: Amt Karlsruhe Nr. 9979, für die Schweiz: Nr. V 3896. — Deutsch-Oesterreichische Mission: Dr. Oliver H. Budge, Amt Dresden Nr. 38 755.

Anschrift: Schriftleitung des «Stern», Basel (Schweiz), Leimenstraße 49 (für Deutschland und Oesterreich: Lörrach (Baden), Postfach 208).

Herausgegeben von der Schweizerisch-Deutschen Mission und der Deutsch-Oesterreichischen Mission. Präsident der Schweizerisch-Deutschen Mission: Francis Salzner, Basel, Leimenstraße 49. Präsident der Deutsch-Oesterreichischen Mission: Dr. O. H. Budge, Berlin, NW 87, Händelstrasse 3.